

## Ergebnisprotokoll

### Erfahrungsaustausch zum Thema

### „Konflikte und Gemeinschaftsprozesse in Wohnprojekten und Lebensgemeinschaften“

Eine Veranstaltung im Rahmen der LEADER-Mikroprojektes zum Erfahrungsaustausch und zur fachlichen Beratung von gemeinschaftlichen Wohn- und Lebensformen in der LEADER-Region Weimarer Land mit dem Ziel der Stabilisierung bestehender gemeinschaftlicher Wohnformen und der Beförderung neuer Projekte in der LEADER-Region.

**Termin/Dauer:** Donnerstag, 2. März 2017, 20.00 - 22.30 Uhr  
Wohnprojekt „Genossenschaft auf Schloss Tonndorf eG“ in Tonndorf

**Teilnehmer:** 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer  
**Vertreter aus den Wohnprojekten und Lebensgemeinschaften:** Genossenschaft auf Schloss Tonndorf eG (<http://www.schloss-tonndorf.de>), Gemeinschaftsgut Weimar- Ehringsdorf, Rittergut (<http://www.wohnstrategen.de/wohnprojekte/gemeinschaftsgut-weimar-ehringendorf-ev>), Baumhaus, Oberweimar (<https://baumhausweimar.com/>), RO70, Weimar (<https://ro70weimar.wordpress.com/>), Gelbe Zora, Weimar (<https://diegelbezora.wordpress.com/>), Am Windberg (<http://www.windberge.de/>), Lebensgut Cobstädt (<http://www.lebensgut-cobstaedt.de>) und Wohnprojektinteressierte

**Moderation/Protokoll:** Ulla Schaubert, Weimar

**Veranstalter:** WohnStrategen e.V., Weimar, [www.wohnstrategen.de](http://www.wohnstrategen.de)



## „Konflikte und Gemeinschaftsprozesse in Wohn- & Lebensgemeinschaften“

Auf Schloss Tonndorf wuchs unsere Erfa-Gruppe bereits auf 20 Personen an. Einige waren schon zum dritten Mal dabei, andere kamen neu hinzu. Einzelne blicken bereits auf über 30 Jahre Erfahrungen in Wohnprojekten zurück, andere waren „Frischlinge“ oder einfach „Neugierige“.

Doch nicht nur für die Neueinsteiger sondern auch für die Erfahrenen in der Wohnprojekteszene, bot der Abend wieder einen wertvollen Schatz an Einsichten, Ansätzen und neuen Begegnungen:

Thomas Meier empfing die Teilnehmer\*innen und führte über das Gelände des Schlosses. Dabei berichtete er kurz über die Entstehung und die derzeitige Situation der Wohn- und Lebensgemeinschaft auf Schloss Tonndorf. In einer ersten Runde tauschten wir uns über Erfahrungen insbesondere über das im Projekt gelebte Konsensprinzip aus.

Daran knüpften Matthias und Brigitte von der Lebensgemeinschaft „Am Windberg“ mit einen Einstieg in die Methode „Gemeinschaftsbildung (Community Building) nach Scott Peck“ an.

Wie immer wurde der Abend auch genutzt, um in Form von kollegialer Beratung konkrete Fragen und „Herzensanliegen“ von zwei Teilnehmerinnen zu besprechen und ihnen so Unterstützung aus der Gruppe zu geben.

A) Thomas Meyer begrüßte die TeilnehmerInnen im Namen der Genossenschaft auf Schloss Tonndorf am Tor zum Schloss. Auf dem Weg über das Schlossgelände berichtete er von der Entstehungsgeschichte und derzeitigen Wohn- und Lebenssituation auf Schloss Tonndorf

B) Im Schloss begrüßte Ulla Schauber im Auftrag des **WohnStrategen** e.V. zur Veranstaltung und umriss das Thema des Erfahrungsaustausches.

Zum **gegenseitigen Kennenlernen und Einstieg** leitete Ulla Schauber die Methode „Soziografische Aufstellung“ und „Walking Scale“ an. So wurden die TeilnehmerInnen gebeten sich zu den einzelnen Fragen im Raum aufzustellen bzw. Gruppen zu bilden:

- a) Wer wohnt bereits in einer Wohn- und/oder Lebensgemeinschaft
- b) Wer trägt sich mit dem Gedanken, eine Wohn- und/oder Lebensgemeinschaften zu gründen bzw. sich solchen anzuschließen?
- c) Seit wie vielen Jahren wohnst Du bereits in einem Wohnprojekt bzw. gehst mit dem Gedanken „schwanger“?
- d) Welche Rechtsform hat das Wohnprojekt, in dem Du lebst? (Genossenschaft, Vereine, GmbH & CoKG/Mietshäusersyndikat, WEG oder andere Form?)
- d) Welchen beruflichen/fachlichen Hintergrund hast Du? (Soziales, Bauen, Handwerk, Umwelt, Bildung, Kunst/Kultur)

Über die soziografische Aufstellung konnten sich die TeilnehmerInnen spielerisch kennen lernen und einen ersten Eindruck gewinnen, welche Vielfalt von Wohnprojekten, Menschen, Fachwissen und Kompetenzen im Raum versammelt sind. Diese Methode erleichtert die spätere Kontaktaufnahme zu interessanten Projekten und Menschen.



### C) Methode bzw. Prozess: Gemeinschaftsbildung (Community Building - CB) nach Scott Peck

Matthias und Brigitte von der Lebensgemeinschaft „Am Windberg“ führten mit einen 10-minütigen Kurzbeitrag in die Methode „Gemeinschaftsbildung (Community Building) nach Scott Peck“ ein.

#### „Was ist Community Building (CB)?“

Der amerikanische Psychiater, Psychotherapeut und Schriftsteller Morgan Scott Peck beschreibt in seinem Buch „Gemeinschaftsbildung“ (englisch: *The different drum*) seine Erfahrungen als Teilnehmer in und Facilitator (Begleiter, wortwörtlich Erleichterer) von Gruppen in dem

Prozess, wirkliche Gemeinschaft zu erfahren.

*Im Gemeinschaftsbildungsprozess geht es sowohl um das eigene innere Erleben, als auch um das gemeinsame Erleben in der Gruppe, und darum, dieses Erleben miteinander zu teilen, unmittelbar, ehrlich und nicht theoretisierend.*

*Der Gemeinschaftsbildungsprozess ist viel mehr als eine Methode der Gruppendynamischen Arbeit. Er ist ein Weg, vor allem aber eine Haltung, die einzunehmen sich positiv und klärend auf das Zusammenleben und/oder –arbeiten auswirkt. Der Prozess lügt nicht, er zeigt was ist, und nicht, was sein sollte oder sein könnte.*

*Mit der Bereitschaft zu aufrichtiger Kommunikation und verbindlichen Beziehungen können wir die Erfahrung von wirklicher Gemeinschaft und wahrhaftigem Kontakt erleben, um darin individuell und als Kollektiv zu wachsen. Das gilt für Gemeinschaften ebenso wie für alle Gruppen von zwei und mehr Menschen – also auch für Paare –, die mehr als nur flüchtige oder oberflächliche Begegnungen miteinander suchen. Gemeinschaftsbildung und Persönlichkeitsentwicklung gehören zusammen. Das eine braucht und fördert das andere.*

...

**Die Arbeit mit dem CB Prozess kann folgenden Nutzen haben:**

- ein größeres Maß an Klarheit über die eigenen Ziele und die Potentiale der Gruppe
- die Kommunikation zwischen allen Mitgliedern wird fließender
- Entscheidungen, die in diesem Prozess getroffen werden erweisen sich zumeist als sehr nachhaltig
- der Zusammenhalt in der Gruppe verstärkt sich, es fließt mehr Mitgefühl, die Mitglieder begegnen sich wohlwollender
- in einer fließenden Gruppe zu sein erhöht die Lebensqualität
- Entscheidungsfindungsprozesse gestalten sich effizienter
- die Ziele und Möglichkeiten der Gruppe werden realistischer eingeschätzt
- Gruppen, die immer wieder durch diesen Prozess gehen, werden langfristig überwiegend Entscheidungen treffen, die „Enkeltauglich“, das heißt zukunftsfähig und weitblickend sind.“

Quelle: <http://www.netzwerk-communitybuilding.eu/>

Diejenigen, TeilnehmerInnen des Erfa-Austausches, die einen vertiefenden Einblick in die Methode wünschen, laden Matthias und Brigitte am 6.4.2017 zu einem kleinen 90-minütigen Workshop in ihr Wohnprojekt „Am Windberg“ nach Beichlingen ein.

**Mehr zur Methode „Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck“ unter:**

<http://www.netzwerk-communitybuilding.eu/>

oder

<http://www.gemeinschaftsbildung.com/>



An dieser Stelle Matthias und Brigitte nochmals recht herzlichen Dank für ihren Input.

#### D) Kollegiale Beratung

Im Anschluss an den methodischen Input begann die kollegiale Beratung zu zwei von den TeilnehmerInnen eingebrachten Fragen bzw. Themenkomplexen.

- Frage: Müssen alle alles wissen?
- Themenkomplex: Zusammenleben der Generationen bzw. Alt werden in der Gemeinschaft: Was passiert, wenn eine Generation zusammen alt wird? Was passiert dem Rentner in der Gemeinschaft? Wie geht es, kreativ alt werden in der Gemeinschaft.





Müssen alle  
"alles" wissen?



- mangelnde Vertrautheit  
↳ legt sich id.B. mit der Zeit
- klare Aufgabenteilung an AG's  
↳ und darin Vertrauen heben
- Strukturen aufbauen
  - "Vier-Augen-Prinzip"
  - Soziokratie
  - integrative Wahl von Gremien
    - ↳ delegiertes Vertrauen  
↳ die nicht delegierten können Fragen in die Gremien geben, die dort diskutiert werden sollen
- gute Moderation / wechselnde Rollen
- Pinnwand:
  - Bekanntmachungen
  - Themen für Diskussionen / Entscheidungen
- Common Sense / gesunder Menschenverstand

Kultur des Scheiterns?!  
Scheitern auch als  
Positives begreifen.

Generationen leben  
zusammen ① Was passiert,  
wenn eine Generation  
zusammen alt wird? 2  
② Was passiert dem Rentner in der G

Wie geht das?  
Kreativ + Würdevoll  
älter werden in der  
Gemeinschaft - das Potenzial  
dieser Lebensphase nutzen

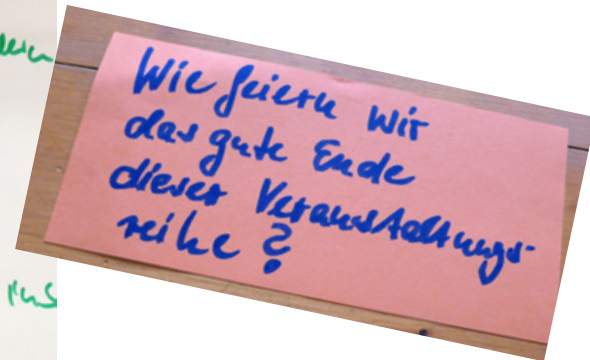
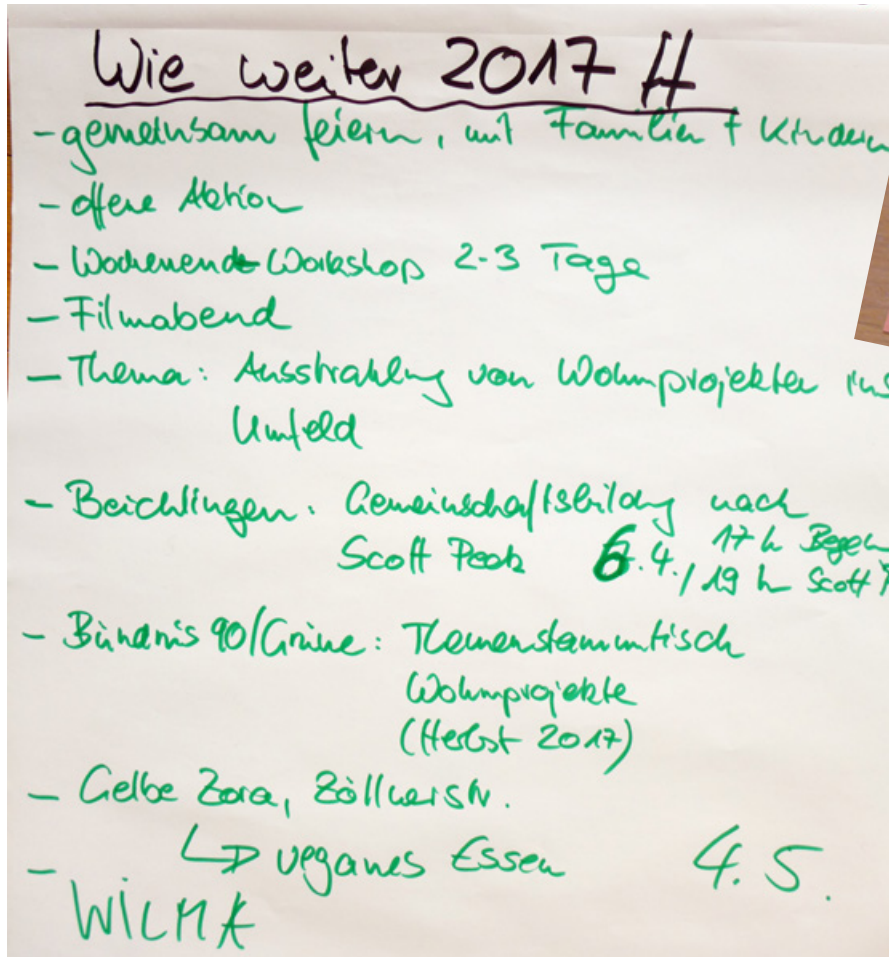
- Generationen mix  $\leftrightarrow$  Generationenkonflikte
- Kunst "offen zu bleiben"
- Selbstwahrnehmung / Selbstvertrauen
- Leistung anders definieren
  - ↳ Weisheit, Wissen, Erfahrung
- positives  
Eigenbildnis / Selbstreflexion
- Blickwechsel / Rollentausch  
Mitgefühl
- "lustvoller Kampf"
- altern ist nicht negativ / positiv  
begriffe
- Altersbegriff (für sich) neu definieren
- Kultur des Alterns entwickeln
  - ↳ Rollen definieren
- Wertschätzung



## E) Wie wollen wir den Erfahrungsaustausch fortsetzen?

Mit dem 3. Erfahrungsaustausch auf Schloss Tonndorf endete offiziell die im Rahmen von LEADER geförderte Veranstaltungsreihe mit der Exkursion und den Erfahrungsaustauschen.

Da das Format des Erfahrungsaustausches mit kollegialer Beratung offensichtlich auf großes Interesse gestoßen und bereits eine sehr gute Gemeinschaft unter den TeilnehmerInnen entstanden ist, wurde zum Abschluss gemeinsam die Fragen diskutiert, ob und wie der Erfahrungsaustausch fortgesetzt werden kann und wie das „gute Ende“ der Veranstaltungsreihe gefeiert werden kann.



Ideensammlung wie es mit dem Erfahrungsaustausch 2017 weitergehen kann: Themen, Formate, Orte

Auf Wunsch aller Teilnehmer\*innen wird der Erfahrungsaustausch zum Miteinander in Wohnprojekten und Lebensgemeinschaften auch zukünftig fortgesetzt.

Nach dem bewährten Prinzip sollen die Treffen abwechselnd in verschiedenen Wohnprojekten mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten stattfinden. Aber auch die WILMA (Ladenlokal in Weimar) kann als möglicher Veranstaltungsort genutzt werden - in frühzeitiger Abstimmung mit den Akteuren von „Weimar im Wandel“.

Die Gastgeber\*innen sollten eigenverantwortlich die Rolle der Veranstalter übernehmen, d.h. Termin und ggf. ein Thema setzen, den kurzen Einladungstext verfassen und an die WohnStrategen weiterreichen. Die WohnStrategen informieren dann gern über ihre Internetseite, mit einer Email über den Verteiler und über ihren Rundbrief.

Ideen für Themenschwerpunkte und Veranstaltungsorte sollten i.d.R. bei den Treffen selbst entstehen. Es könnten aber auch unabhängig davon Initiativen gestartet werden. Die WohnStrategen bieten an, die Termine zu koordinieren. Bei Bedarf stehen sie - im Rahmen ihren Möglichkeiten - auch darüber hinaus unterstützend zur Seite.

**Als nächste Termine** stehen bereits fest: **Do, 6.4.2017**, Windberg e.V. Beichlingen | Erfahrungsaustausch und Kurz-Workshop zum Themenschwerpunkt Gemeinschaftsbildung – „Community Building nach Scott Peck“.

Gefeiert wird am **Do, 4.5.2017 (ab 19 Uhr)** in der „Gelben Zora“ in der Zöllnerstraße 2 in Weimar, mit einer veganen Wohnprojekt-Volksküche.

Wie müßte der Wohnprojekt-Erf-austausch  
aussehen, dass ich rückblickend sage,  
das war das Beste, wofür ich mich  
letztes Jahr engagiert habe?

- Rahmen für persönlichen Austausch (A)
- ordentlich feiern (A)
- regionale Vernetzung (R)
- Inspiration (R)
- Lerneffekt (R)
- Karawane des Lichts (J)
  - ↳ gemeinsames Kunstprojekt
- Kennenlernen verschiedener Orte:  
Menschen, Gefühle = Bereicherung (R)
- Von Erfahrungen anderer profitieren
- Erf-austausch ist bekannt und wird  
von vielen angenommen (I)
- Methodenkompetenzen gelernt + annehmen (I)
- positive Schwingungen erhalten (L)
- voneinander lernen (L)
- .....

Wer seine Träume verwirklichen will,  
muss wacher sein und tiefer träumen.  
Foerster, Karl (1874-1970)

Abfrage / Ideensammlung zur Gestaltung zukünftiger Treffen (angelehnt an die Methode Dragon Dreaming).

Interessantes E-Book (kostenfreier Download) zur Methode Dragon Dreaming unter:  
[https://www.fuereinebesserewelt.info/qd\\_gallery/dragon-dreaming-project-design/](https://www.fuereinebesserewelt.info/qd_gallery/dragon-dreaming-project-design/)

Abschließend blieb nur noch der Gemeinschaft auf Schloss Tonndorf und Thomas Meier, als Gastgeber  
des Treffens, zu danken und allen TeilnehmerInnen ein „fröhliches Wiedersehen“ zu wünschen!





Auswahl an Fragen/Themen von TeilnehmerInnen der Wohnprojekt-Erfahrungsaustausche.